



Wirtschaft Aktuell

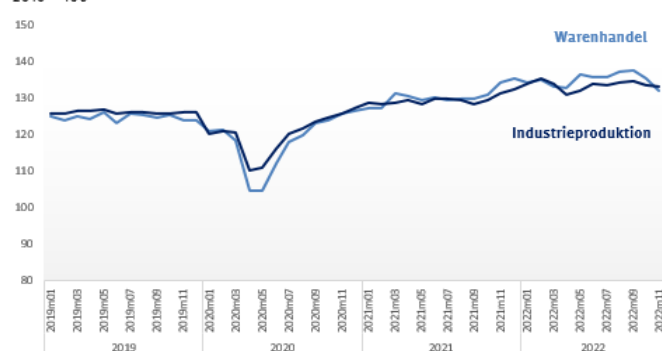
Industrieproduktion erholt sich – Erwartungen hellen auf

Überraschend kräftiger Konsum, stabile Arbeitsmärkte und fiskalische Entlastungspakete stützen die globale Konjunktur. Der IWF korrigierte sein Prognosen nach oben. Industrieproduktion und Welthandel entwickeln sich allerdings noch verhalten. Über das Jahr 2022 haben Materialengpässe auch die deutsche Industrie ausgebremst. Die Jahresbilanz kann sich jedoch sehen lassen. Viele M+E-Teilbranchen konnten kräftig zulegen. Die Metallindustrie musste Produktionsrückgänge verkraften. Die Bestellungen entwickelten sich in den Branchen sehr heterogen. Die Digital- und Elektrobranchen verbuchten wachsende Aufträge. Im Abwärtstrend befindet sich die Metallerzeugung. Insgesamt reichen die M+E-Auftragsbestände über ein halbes Jahr. Die Stimmung ist optimistischer geworden: Beschäftigungs-, Export- und Produktionserwartungen sind deutlich positiv.

Die Weltkonjunktur hat sich besser erholt als noch im Herbst erwartet: Der überraschend kräftige Konsum, stabile Arbeitsmärkte und fiskalische Entlastungspakete trugen dazu bei. Der Internationale Währungsfonds korrigierte im Januar seine Wachstumsprognose für das Jahr 2023 um plus 0,2 Prozentpunkte auf 2,9 Prozent. Der Zuwachs wird jedoch geringer sein als im Durchschnitt der letzten zwanzig Jahre (plus 3,8 Prozent). Die globale Inflationsrate fällt von 8,8 Prozent in 2022 auf 6,6 Prozent in 2023: Aufgrund der konjunkturellen Abkühlung sinkt die Nachfrage nach Energie sowie Rohstoffen und bremst die Preisdynamik. Der weltweite Kampf der Notenbanken gegen die Inflation, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und die noch nicht ganz ausgestandene Corona-Epidemie bremsen das Wachstum. Die Lockerung der strengen Zero-Covid-Strategie in China dürfte dem Land 2023 jedoch einen kräftigen Wachstumsschub bescheren (plus 5,2 Prozent).

Die globale Industrieproduktion und der Welthandel zeigten im Jahresverlauf 2022 eine nur sehr geringe Dynamik. Insbesondere im zweiten und im vierten Quartal machten sich zunächst die Corona-Beschränkungen und dann der Krieg und die Sanktionen bemerkbar. Handel und Produktion fielen zurück. Lieferengpässe verhinderten einen reibungslosen Produktionsablauf.

Weltweite Industrieproduktion und Warenhandel
2010 = 100

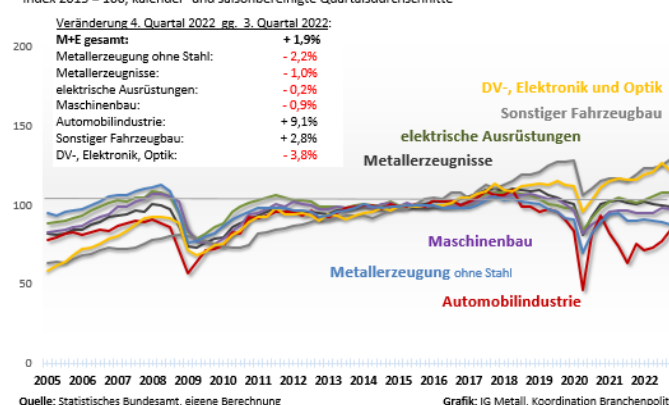


Quellen: CPB, World Trade Monitor, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Auch die deutsche Metall- und Elektroindustrie hatte im vergangenen Jahr mit massiven Materialengpässen zu kämpfen. Die Produktion musste unterbrochen werden. Halbfertige Waren landeten im Zwischenlager. Die M+E-Jahresbilanz kann sich trotzdem sehen lassen. Nach einem Produktionsrückgang im ersten Quartal um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorquartal ging es langsam bergauf. Am Jahresende reichte es nicht ganz, um das Vorkrisenniveau vor Ausbruch der Corona-Pandemie (viertes Quartal 2019) zu erreichen. Um etwa ein Prozent wurde dies verfehlt. In beinahe allen Branchen, bis auf die energieintensive Metallerzeugung (minus 2,7) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (minus 1,8 Prozent), stieg die Produktion gegenüber dem Vorjahr an. Steigende Energiekosten zwangen manche Gießerei dazu die Produktion herunterzufahren. Sehr kräftig legten der Sonstige Fahrzeugbau (plus 6,6) sowie die Herstellung von DV-Geräten, Elektronik und Optik (plus 5,4 Prozent) zu. Auch die Automobilindustrie übertraf mit plus 3,6 Prozent ihr Vorjahresniveau.

Produktion in den Hauptbranchen der Metall- und Elektroindustrie
Index 2015 = 100, kalender- und saisonbereinigte Quartalsdurchschnitte



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

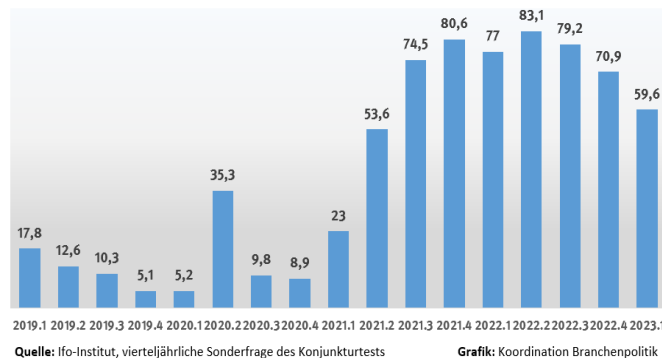
Zwar verbessert sich seit dem zweiten Quartal 2022 die Materialversorgung. Aber noch zu Jahresanfang 2023 klagten 59,6 Prozent der vom ifo Institut Befragten über Materialknappheit.



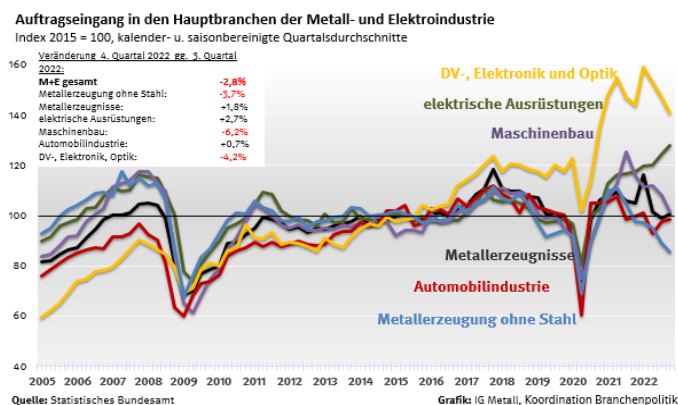
Die Automobilindustrie (72,6) und der Maschinenbau (71,0 Prozent) sind davon ganz besonders betroffen. **Gleichzeitig macht sich in der M+E-Industrie zunehmend ein Engpass an Arbeitskräften bemerkbar.** Personal wird knapp. Der Befund scheint sich zu verfestigen: Beinahe die Hälfte der Befragten — 48,3 Prozent im dritten Quartal 2022 — berichten seit etwa drei Quartalen über fehlendes Personal (ifo Konjunkturtest).

M+E-Industrie:

Über Materialknappheit klagen ... % der befragten Unternehmen



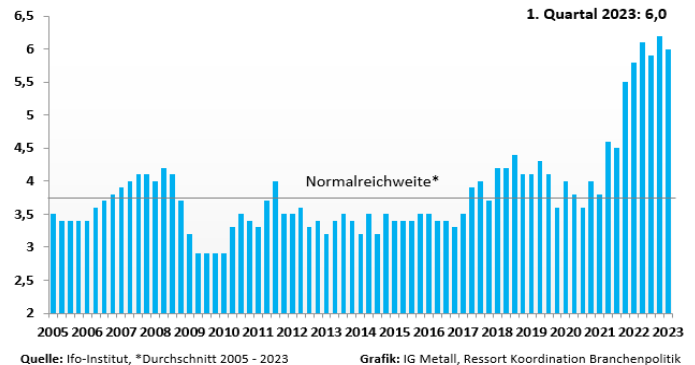
Bei den Bestellungen der M+E-Industrie spiegelte sich im Jahr 2022 die große Unsicherheit wider. Nach dem Abklingen der Pandemie schnellten die Auftragseingänge nach oben und erreichten im Sommer 2021 absolute Rekordwerte. Danach gingen sie zurück. Dieser Rückgang setzte sich das ganze Jahr 2022 über fort, wobei Krieg, Sanktionen, Inflation und Unsicherheit der Energieversorgung beigetragen haben dürften. Zum Jahresende 2022 zeichnete sich immer deutlicher ab, dass es in diesem Winter keine Gasmangellage mehr geben würde und die Bestellungen stabilisierten sich mit einer Zunahme von 4,6 Prozent (Dezember gegenüber November) ungefähr auf dem Vorkrisenniveau.



Die einzelnen Branchen entwickelten sich sehr heterogen. DV, Elektronik, Optik profitieren weiter von der zunehmenden Digitalisierung und zeigten über den ganzen Jahresverlauf 2022 ein hohes Niveau bei den Aufträgen. Die elektrischen Ausrüstungen zeigten sich ebenfalls stabil und auf hohem Niveau. Im Dezember legten die Bestellungen sogar um über ein Drittel zu. Die Automobilindustrie konnte sich bei den Aufträgen ebenfalls stabilisieren, wenn auch auf niedrigerem Niveau. Der Maschinenbau hatte über den Jahresverlauf verloren, erhielt im

Dezember aber mehr Aufträge. Weiter im Abwärtstrend befindet sich die Metallerzeugung. Auch wenn die Bestellungen rückläufig waren, so reichte das Auftragsvolumen doch aus, um den hohen Auftragsbestand zu halten.

Reichweite der Auftragsbestände in der Metall- und Elektroindustrie in Monaten, Quartalsdaten



Über das ganze Jahr 2022 lag die Reichweite der Auftragsbestände in der M+E-Industrie bei etwa einem halben Jahr. Das waren vorher noch nie ermittelte Werte. Auch im ersten Quartal 2023 liegt sie bei sechs Monaten. Die im letzten Herbst in den Tarifverhandlungen von den Unternehmen geäußerte Befürchtung, es stünde eine große Stornierungswelle bevor, hat sich bisher nicht bestätigt. Es spricht derzeit auch wenig dafür, dass es dazu kommen könnte.

Anfang des Jahres 2022 lagen in nach den Befragungen des ifo-Instituts die Produktions-, Export- und Beschäftigungserwartungen auf hohem Niveau. Die Stimmung war sehr optimistisch. Dann kam der Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine und die Stimmung brach dramatisch ein. Keiner wusste, wie es weiter geht. Im Herbst kamen dann die Sorgen um immer extremer steigende Energiepreise hinzu und die Frage, ob das Gas überhaupt über den Winter reichen würde oder ob es rationiert werden müsste.

Diese Sorgen sind mittlerweile verfliegen. Im Februar 2023 überwiegen bei Produktion, Export und Beschäftigung die positiven Erwartungen deutlich. 34,7 Prozent der Unternehmen gehen für die nächsten drei Monate von einer steigenden Produktion aus, nur 9,7 Prozent befürchten einen Rückgang.

Erwartungen in der Metall- und Elektroindustrie
für die nächsten drei Monate
von 100 Befragten gaben im Februar 2023... an, dass...

